



Interview mit Caroline Flüh

Frau Flüh, schon zum zweiten Mal, nach Ihrem Erstling „Diebstahl im Waisenhaus“, schicken Sie Ihre Helden, die Mädchen Leonie und Emma, aus dem 21. Jahrhundert ins Potsdam des 18. Jahrhunderts. „Geheimnisse am Hof“ heißt das zweite Buch und spielt im Potsdam anno 1750.

Was interessiert Sie so an dieser Zeit in dieser Gegend und was hat das möglicherweise damit zu tun, dass Sie selbst ja quasi am Ort des Geschehens, in Babelsberg, wohnen?

Es ist Friedrich II. (der Große), der ja fast 50 Jahre lang Preußen regiert und maßgeblich geprägt hat. Er war sehr gerne in Potsdam. Dort baute er Sanssouci, sein privates Zuhause, er wollte Potsdam in eine der schönsten europäischen Residenzstädte verwandeln, Teile seiner Armee gehörten zum Stadtbild. Was mich jedoch besonders interessiert, sind die weniger repräsentativen Seiten seiner Zeit, wie etwa das harte Alltagsleben der Kinder und ärmeren Bevölkerungsschichten, die Schattenseiten der Kriege. Sowohl vom Glamour als auch von der Härte der damaligen Zeit gibt es überall in Potsdam Spuren, die mich als Autorin inspirieren und die meine jungen Leser und Leserinnen die Geschichte erleben lassen.

Alle Orte, die in meinen Büchern vorkommen, gab es damals tatsächlich; so kann es schon mal sein, dass ich auf dem Weg durch Potsdam plötzlich in Gedanken meine Romanfiguren treffe oder mir eine geeignete Fortsetzung der Geschichte einfällt!

Im ersten Teil wurden die Mädchen Leonie und Emma durch einen verzauberten Ring zurück in der Zeit geschickt. Sie waren dabei auf Miniaturgröße geschrumpft.

Welchen Trick haben Sie sich für den 2. Band ausgedacht?

Oh, ein bisschen schwer fällt es mir schon, Ihnen eines der Geheimnisse des Buches zu verraten!

Emma und Leonie kommen in den Besitz einer Tarnkappe. Sie können sich sicherlich vorstellen, welche abenteuerlichen Möglichkeiten sich für die beiden ergeben: sie werden Zeuginnen von sehr persönlichen, offenen Gesprächen, die ihnen Einblicke in damalige gesellschaftliche Konflikte geben, sie spionieren nach Beweismaterial für geplante Missetaten ... so viel verrate ich, alles Weitere sollte man sich erlesen!

Wo und wie suchen Sie die historischen Fakten für Ihre Bücher?

Historische Recherchen sind ein erheblicher Teil meiner Arbeit. Es ist die Vielseitigkeit meiner Recherchen, die mir besonders viel Freude macht. Natürlich gehe ich dafür in Bibliotheken, wo ich in Raritäten-Lesesälen mehrere 100 Jahre alte Bücher (mit weißen Handschuhen und unter strenger Aufsicht) lese oder von der Digitalisierung vieler Werke profitiere. Expertengespräche sind ein wichtiger Bestandteil: für „Geheimnisse am Hof“ verbrachte ich zum Beispiel mit einem Historiker des Deutschen Historischen Museums spannende Stunden im Spandauer Archiv des Museums oder fuhr ich zur

Fürstlichen Hofreitschule nach Bückeberg, um mir dort Einblicke in die barocke Reitkunst zu verschaffen.

Ich besuche Ausstellungen und sehe mir Filme an.

Sie haben einen ganz anderen Beruf (bitte in der Antwort nennen!) Wie sind Sie zum Schreiben gekommen?

Eigentlich bin ich Volkswirtin; viele Jahre war ich in der Textilindustrie und Entwicklungshilfe tätig.

Als unsere Kinder geboren wurden, nahm ich Abstand von meiner intensiven Reisetätigkeit. Durch ehrenamtliche Jugendarbeit und durch meine eigenen beiden Kinder entdeckte ich das Schreiben.

Für Ihr erstes Buch haben Sie sehr intensiv mit Kindern, also Ihrer Zielgruppe, zusammengearbeitet. Sie haben Ihr Buch dann noch mal überarbeitet.

Wie haben Sie es diesmal gemacht?

Im Prinzip genauso.

Es macht Spaß, so eng mit der Zielgruppe in Kontakt zu sein; dadurch wird das Schreiben so viel lebendiger. Die Rückmeldungen der Lesekinder sind immer ehrlich und gut begründet. Ich finde, als Autorin muss man vor allem für Kritik offen sein – die Lesekinder pfeifen mich schnell zurück, wenn ich aus ihrer Sicht zu viele historische Fakten in ein Kapitel gepackt habe.

Oder: die Figuren aus dem 18. Jh. sprechen auch in der damaligen Sprache; die Lesekinder kreuzen mir sofort unverständliche Formulierungen an.

Welche Orte aus Ihrem Buch findet man noch im heutigen Potsdam?

Alle!

Im Anhang des Buches findet sich ein alter Stadtplan von Potsdam, in dem die wichtigen Orte gekennzeichnet sind, so dass man sich den Potsdamer Teil der Geschichte eigentlich erlaufen kann.

Das letzte Viertel des Buches spielt in Berlin Unter den Linden und im Lustgarten des Berliner Schlosses.

Warum haben Sie gleich noch einen eigenen Verlag gegründet?

Rechtzeitig zum Friedrich-300-Jahr wollte ich den ersten Band, „Diebstahl im Waisenhaus“, veröffentlichen. Zudem war mir daran gelegen, alle dazugehörigen Rechte selbst in der Hand zu behalten.

Mir liegt am Herzen, dass Kinder und Jugendliche durch spannende, gut recherchierte Bücher Geschichte erleben können. Dazu kam mir die Idee eines entsprechenden Verlagskonzepts, das auch durch ungewöhnliche Lesungen, lebendige Verbindungen zu Schulen, Bibliotheken und Museen umgesetzt wird.

Die Abenteuer von Leonie und Emma sind als Trilogie gedacht. Wollen Sie uns schon etwas aus dem 3. Band verraten?

Die Leser und Leserinnen werden sehr nah an Friedrich II. heranrücken und viel von ihm persönlich erfahren. Die Lebensgeschichte der Waisen Johann und Georg wird unerwartete Wendungen nehmen.

Für die Geschichte hinter den Geschichten interessierte sich *Tina Henneberg vom rbb-Familienprogramm*.

Dieser Text gibt den Sachstand vom 25.02.2013 wieder. Neuere Entwicklungen sind in diesem Beitrag nicht berücksichtigt.

© Rundfunk Berlin-Brandenburg

http://www.rbb-online.de/quergelesen/beitraege/besonderer_buchtipp/interview_mit_caroline.html